

Anlage 3 zum Beschlussentwurf „Vertrag über den Betrieb und die Finanzierung der Dienste im Haus an der Pilgersheimer Straße“

Gründung und Entwicklung des Städtischen Unterkunftsheimes für Männer und des Sozialen Beratungsdienstes (früher Sozialdienst für Nichtsesshafte)

Aus: KMFV (Hrsg.): 1950 – 2000: 50 Jahre Katholischer Männerfürsorgeverein, München 2000 (2. Auflage) und Unterlagen des Sozialamtes/Sozialreferates von 1952 bis 2015

1. Vorgeschichte: 1947 – 1950:

In den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg stieg die Zahl der obdachlosen und der mittellosen durchreisenden Personen sprunghaft an. Der Katholische Mädchenschutzverein München e.V. (Kath. Bahnhofsmision) hatte 1947/48 auf dem Gelände des ehemaligen Hotels „Europäischer Hof“ in der Bayerstr. 2 Übernachtungsbaracken für Frauen und Männer in Betrieb genommen. Im Laufe des Winters 1949/50 hatte sich die Situation in den Baracken der Bahnhofsmision als unhaltbar erwiesen: Die Zahl der obdachlosen Männer wuchs von Tag zu Tag, so dass der größte Teil der Männer auf dem Boden schlafen musste. Zudem drängte der Grundeigentümer auf Räumung des Grundstücks. Die Baracke für die Männer musste am 31.1.1950 geschlossen werden.

In dieser Situation trat der Stadtpfarrprediger Adolf Mathes mit einigen Gleichgesinnten öffentlich für die Belange obdachloser Männer ein. Am 1.4.1950 übernahm Adolf Mathes vom Sozialreferat der LH München den Keferloher-Bunker an der Schleißheimer/Keferloher Straße als erste Einrichtung des späteren Katholischen Männerfürsorgevereins. Bei der Eröffnung standen dort 90 amerikanische Feldbetten und etwa 180 Decken zur Verfügung. Nach ein paar Tagen musste bereits auf 120 Betten erhöht werden. Am 19.4.1950 wurde der Katholische Männerfürsorgeverein München e.V. gegründet. Am 1. Mai 1950 wurde der Petuel-Bunker mit 20 Plätzen eröffnet. Im Laufe von zwei Monaten wurde auf 80 Plätze erhöht. Die notwendigen Wolldecken wurden vom amerikanischen Bischof und dem Caritasverband gespendet. Bald war auch der Petuel-Bunker überfüllt. Im August 1950 konnte Adolf Mathes den Caritasverband dazu bewegen, die Baracke an der Falkenstraße zu kaufen, um sie an den Katholischen Männerfürsorgeverein zu vermieten. Nach schwierigen Verhandlungen konnte im Oktober 1950 ein Pachtvertrag für den Bunker an der Hotterstraße 2 unterzeichnet werden. Damit standen Ende 1950 346 Bett-/Lagerplätze zur Unterbringung obdachloser Männer zur Verfügung.

Für Adolf Mathes war es von Anfang an klar, dass ein Mindestmaß an Verpflegung bei der Beherbergung obdachloser Männer notwendig ist. Zunächst wurde im Keferloher-Bunker eine primitive Küche mit einer amerikanischen Feldküche eingerichtet.

2. Eröffnung des Städtischen Unterkunftsheimes an der Pilgersheimer Str. 11

Im Jahr 1952 wird dann Deutschlands modernstes Obdachlosenheim, das Städtische Unterkunftsheim an der Pilgersheimer Straße 11 mit 338 Bettplätzen in Schlafsälen eröffnet. Laut Süddeutscher Zeitung vom 28.02.1952 hat die Stadt München für 900.000 Mark in Untergiesing ein modernes Wohnheim gebaut und dem Katholischen Männerfürsorgeverein übergeben, der die Betreuung der obdachlosen und durchreisenden Männer übernimmt. Die Süddeutsche beschreibt in dem Artikel einzelne Schicksale von Männern, die im Unterkunftsheim vorübergehend ein neues Zuhause finden: Flucht, Armut, Arbeitslosigkeit, niedrige Rente, Straffälligkeit, Alkoholprobleme.

Das Unterkunftsheim wurde am 29.2.1952 von Oberbürgermeister Wimmer und Stadtrat Dr. Erwin Hamm, Leiter des Münchner Sozialreferates feierlich eröffnet und an den Katholischen Männerfürsorgeverein übergeben. Im Artikel des Münchner Merkur vom 01.03.1952 wird Oberbürgermeister Wimmer mit den Worten zitiert: „...die Bedenken und Beschwerden der Giesinger Bevölkerung gegen das neue Heim bestünden zu Unrecht, die Heimleitung bürgte dafür, dass Ordnung und Sauberkeit stets aufrechterhalten werden“.

Im Vertrag von 1952 zwischen dem Sozialreferat und dem Caritasverband/Kath.

Männerfürsorgeverein steht unter anderem, dass sich der Verband verpflichtet „an die vorübergehend aufgenommenen Insassen Schlafanzüge auszugeben“ und „in der Frühe Kaffee zum Preis von 0,05 DM und abends eine Suppe mit Einlage zum Preis von 0,20 DM abzugeben“. Das für den Betrieb des Heimes notwendige Personal wird lt. § 6 des Vertrages von 1952 ausschließlich vom Verband eingestellt und bezahlt. Um die Verluste des Caritasverbandes/Männerfürsorgevereins, die durch den Betrieb des Unterkunftsheimes entstanden sind, auszugleichen hat die Vollversammlung des Stadtrates am 24.3.1959 Folgendes beschlossen: „Da der im Haushaltsplan 1958 vorgesehene Betrag von 12.000,- DM zur Abdeckung des vollen Zuschusses nicht ausreicht, ist eine Bereitstellung überplanmäßiger Ausgabemittel in Höhe von 13.500,- DM erforderlich“.

3. Entwicklungen von 1952 – heute

Am 12.09.1963 hat der Stadtrat der LHM beschlossen, dass ab dem Rechnungsjahr 1963, das für das Unterkunftsheim für Männer, Pilgersheimer Str. 11 entstehende Betriebsdefizit in voller Höhe ersetzt wird.

Im Jahr 1973 beantragte der damalige Vorstand des KMFV, Herr Heinle eine Anhebung der Planstellen für Sozialarbeiter im Unterkunftsheim von vier auf fünf Stellen. Die fünf Sozialarbeiter waren damals für 350 Klienten zuständig. Die Stellenerweiterung wurde mit der Schwere und Gefährlichkeit der Arbeit (Ansteckungsgefahr und Schlägereien) und dem besonders schwierigen Personenkreis begründet. Im Mai 1973 wurde vom Sozialreferat die Stellenaufstockung und im Juni 1973 wurde eine Heimleiterstelle genehmigt. Im Stellenplan für das Unterkunftsheim im Jahr 1973 waren bereits ein Heimleiter, fünf Sozialarbeiter, ein Tagdienst, 4 Aufnahmemitarbeiter, 2 Verwaltungskräfte, 1 Köchin, 1 Beikoch, 2 Küchenhelfer, 4 Spüler, 4 Mitarbeiter für den Schalterdienst, 1 Hausmeister, 2 Heizer, 2 Mitarbeiter für die Waschküche, 1 Mitarbeiter für die Schneiderei, 2 Nachtwachen, 5 Putzer, 4 Garderobenkräfte und ein Saalräumer aufgeführt. Außerdem arbeiteten im Jahr 1973 mehrere Ersatzdienstleistende im Unterkunftsheim.

Im Jahr 1978 standen im Unterkunftsheim 396 reguläre Bettplätze (in 6-Bett und 18-Bett-Zimmern) zur Verfügung. Damals gab es bei der Belegung starke jahreszeitliche Schwankungen (im Sommer 200 Männer, im Winter 450 Männer). Für die Betreuung standen 5 Sozialarbeiterplanstellen zur Verfügung. In dem damaligen Papier des Sozialreferates (Teilplan Nichtsesshaftenhilfe) stand dazu: „Systematische sozialpädagogische Arbeit ist weder von der Auslegung der Einrichtung noch von der Zahl des Betreuungspersonals (Schlüssel 1 : 80) her möglich“.

In den 1970er Jahren erfolgte eine Ausdifferenzierung des Wohnungslosenhilfesystems (damals noch „Einrichtungen für Nichtseßhafte“). Das Sozialreferat wurde im Jahr 1977 von der Vollversammlung des Stadtrates beauftragt im Rahmen des Obdachlosenplans entsprechend § 72 Bundessozialhilfegesetz (BSHG) auch für die Problemgruppe der Nichtsesshaften einen Teilplan zu erstellen.

Am 1.10.1973 wurde der „Sozialdienst für Nichtsesshafte“ gegründet mit dem Aufgabenbereich „ambulante Betreuung nichtsesshafter Personen (damals noch ausschließlich männliche Personen). Träger des Sozialdienstes waren der Caritasverband, der Verein für Innere Mission in München, der Katholische Männerfürsorgeverein, die Landeshauptstadt München, Sozialreferat und das Arbeitsamt München. Die Fachaufsicht lag in der Hand des Katholischen Männerfürsorgevereins. Der Sozialdienst mit 7 Planstellen für Sozialarbeiter und einem Verwaltungsbeamten des Sozialamtes hatte seine Büros in der Hans-Sachs-Straße 16. Schwerpunkte der Arbeit waren: Erstellung einer psycho-sozialen Diagnose, Aufstellung eines Hilfeplans, Therapie in Form von Einzelhilfe und Gruppenarbeit, Nachbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit. Ab 1980 wurde der Sozialdienst, inzwischen umbenannt in „Sozialer Beratungsdienst – Hilfe für Nichtsesshafte“ vom KMFV getragen und hat seinen Sitz teilweise im Adolf-Mathes-Haus (Hans-Sachs-Straße) und teilweise in der Pilgersheimer Straße. Im Jahr 1982 waren beim Sozialen Beratungsdienst 13 Sozialarbeiter beschäftigt.

In den Jahren 1979 – 1984 fanden umfassende Umbauarbeiten im Städtischen Unterkunftsheim statt. Danach erfolgte die Unterbringung in 4-Bett-Zimmern und nicht mehr in Großschlafräumen.

In den 1980er Jahren begannen auch die Vertragsverhandlungen für einen neuen Vertrag für das Unterkunftsheim in der Pilgersheimer Straße.

In der Vollversammlung des Stadtrates vom 19.03.2003 (nichtöffentliche Sitzung) wurde die Erweiterung des Städtischen Unterkunftsheimes durch die Anmietung des Neubaus auf dem Grundstück Pilgersheimer Straße 9 durch die Landeshauptstadt München beschlossen.

Für den Sozialen Beratungsdienst wurde zwischen der Landeshauptstadt München und dem Katholischen Männerfürsorgeverein e. V. am 03.11.2004 ein Vertrag abgeschlossen.

In den Jahren 2004/2005 erfolgten weitere Umbaumaßnahmen und der Erweiterungsbau in der Pilgersheimer Straße 9. Seit dem Jahr 2005 erfolgt die Unterbringung in 85 Doppel- und 6 Einzelzimmern. Seit dem Jahr 2009 gibt es zudem ein 3-Bett-Zimmer mit behindertengerechter Ausstattung, eigener Nasszelle und Toilette für motorisch eingeschränkte Personen. Die maximale Belegung des Hauses liegt seitdem bei 179 Betten.

Mit Stadtratsbeschluss vom 17.07.2014 (Vollversammlung 30.07.2014) wurde die Übertragung des Städtischen Unterkunftsheimes, Pilgersheimer Straße 11 an die GWG beschlossen. Rückwirkend zum 01.01.2014 wurde zwischen der GWG Städtische Wohnungsgesellschaft München mbH und dem Katholischen Männerfürsorgeverein e. V. ein Mietvertrag auf unbestimmte Zeit abgeschlossen.